

Maria Corona

Ein Krippenspiel von Cornelia von Ruthendorf-Przewoski

Spieler:

Gabriel

(Stimmen von Raphael und Michael)

Augustus

Maria

Wirtin

Rettungssanitäter/in

Postbote

(drei Könige)

Nachrichten können analog oder digital gestaltet werden, je nach Möglichkeiten vor Ort.

Szene 1 Die Engel

Ein Tisch mit eng gestellten Stühlen. Ein schön gemaltes Schild in der Mitte: „Herzlich willkommen beim Weihnachtsvorbereitungsteam“

Engel Gabriel kommt, schüttelt den Kopf. Räumt so viele Stühle weg, bis 1,5 Meter eingehalten werden. Dreht das Schild um, und schreibt: Weihnachtskrisensitzung. Setzt sich hin. Wartet. Schaut auf die Uhr. Greift zum Handy. Ruft an:

Gabriel: Wo bleibst Du?

Raphael: (**nur Stimme**) Wieso?

Gabriel: Na Weihnachten vorbereiten!

Raphael: Das ist doch alles abgesagt!

Gabriel: Was, wo, wer, wie, das geht doch nicht?

Raphael: Michael hat rumgeschickt, dass alles ausfällt. Außerdem liegt er mit Depression im Bett. Unter den Umständen, hat er gesagt, hat er keine Lust auf Weihnachten.

Gabriel: Aber das geht nicht!!! Weihnachten darf nicht ausfallen!

Raphael: Lockdown für alle! Selbst die Volkszählung soll wegen Infektionsschutz ausfallen, heißt es! Was willst Du noch? (*Legt auf.*)

Gabriel: Oh Gott, oh Gott, oh GOTT. (*Wählt die Nummer von Michael.*)

Michael: (**nur Stimme müde, genervt**) Was willst Du noch Gabriel?

Gabriel: WEIHNACHTEN!!!

Michael: Fällt aus.

Gabriel: NEIN. Wir stehen dafür ein, dass Weihnachten stattfinden kann. Und wenn jeder einzelne Mensch aufgibt, WIR dürfen das nicht! Wir sind dazu da, Hoffnung in die Welt zu bringen. Jetzt erst recht!

Michael: Komm runter. Wir sind zwar Engel, aber nicht allmächtig.

Gabriel: Genau. Wir sind Engel! Und überhaupt. Absagen geht gar nicht. Im letzten Lockdown im März habe ich Maria verkündigt, dass sie schwanger mit Jesus ist und jetzt ist es fast so weit. Jesus wird geboren. Die Frage ist doch nicht, ob Jesus geboren ist, sondern wie die Menschen es erfahren. Und gerade jetzt brauchen sie Trost und Hoffnung mehr denn je! Also raus aus dem Bett!

(Gabriel legt auf und ab. Alternativ kann die Szene auch als online-Meeting gespielt werden.)

Szene 2 Augustus

Augustus kommt, nimmt Stapel Blätter vom Tisch. Läuft langsam, liest laut und lässt nach jedem Titel das Blatt an anderer Stelle fallen.

Allgemeinverfügung Nr. 238.

Bußgeldkatalog bei Missachtung verschärfter Maßnahmen

Gesetzentwurf zur Beteiligung des Senats bei Maßnahmenverordnungen zur defensio contra infectiones

Apell von Wirtschaftsverbänden zur Nachbesserung der Ausgestaltung staatlicher Hilfsprogramme

(Bleibt stehen.) Bisher war ich eigentlich ganz gern der Kaiser!

Beherbergungsverbotsaushebelungsfeststellungsklage

Ersatzleistungsfinanzierungsausgleichszulagenverordnung

Allgemeinverfügung zur Aufhebung des Volkszählungsanordnungsdekrets
(Stutzt, zögert.)

Stimme aus dem Off: Es ist alles vorbereitet, Ihr müsst nur noch unterschreiben.

Augustus: Wozu noch mal wollte ich eigentlich die Volkszählung?

Stimme aus dem Off: Eine Volkszählung ist nötig, um die optimale Steuerlast zu errechnen, die zu prognostizierenden Staatseinnahmen realistisch vorzuberechnen zu können und Korruption vorzubeugen.

Augustus: Das ist doch eine gute Idee, oder? Warum noch mal sollte ich das absagen?

Stimme aus dem Off: In der derzeitige Lage, könnte die Durchführung einer Volkszählung die bereits äußerst angespannte Situation weiter zuspitzen. Es könnte zu unerwünschten Komplikationen kommen.

Augustus: Komplikationen?

Stimme aus dem Off: Zu viele Leute könnten gleichzeitig unterwegs sein.

Augustus: Und wie soll ich all die Hilfsüberbrückungsdingdas finanzieren? Ohne Staatsmittel? So geht das nicht! Wozu bin ich Kaiser?! Ich bestimme! Sie sind für die Umsetzungsverordnungen da. Sehen Sie zu, dass die Leute sich nicht wirklich begegnen, ich will schließlich auf keinen Untertanen, der potentiell mehr Steuern zahlen kann, verzichten.

Stimme aus dem Off: Aber...

Augustus: Die Volkszählung findet statt! Basta!

Szene 3 Maria

Maria desinfiziert Tisch und Stühle, hält sich den Bauch, setzt sich. Das Telefon klingelt.

Josef **nur Stimme**: Hallo Maria.

Maria: Oh Joseph, schön, dass Du anrufst. Weißt Du schon, wann Du kommst?

Josef: Maria. Ich komme hier nicht weg. Du weißt doch, das Behelfskrankenhaus muss schnellstmöglich fertig werden.

Maria: Aber, wir müssen doch heute noch nach Bethlehem zur Volkszählung! Wir sind für Punkt sechs zur Registrierung angemeldet.

Josef: Maria. Pass auf, bitte. Es tut mir leid, aber ... Du musst alleine fahren.

Maria: WAS? NEIN! Wie bitte?

Josef: Maria, bitte, bleib ruhig.

Maria: Wie soll das gehen? Was, wenn etwas passiert?

Josef: Maria, bitte, bleib ruhig!

Maria (*schreit*): Wie soll ich ruhig bleiben? Mein Mann kommt nicht nach Hause, niemand kann ich um Hilfe bitten, nicht mal meine Eltern, ich bin schwanger. Das Kind kann jeden Moment kommen!

Josef (*betont ruhig*): Maria. Bitte. Es nützt doch nichts. Bitte. Du schaffst das! Alle Untersuchungen sind in Ordnung, der Geburtstermin ist erst in zwei Wochen. Ich hatte das schon geahnt. Eine Vollmacht, liegt auf dem Tisch, dazu mein Ausweis, so weit ist es nun auch wieder nicht.

Maria: Josef. Ich weiß nicht... bitte, kannst Du nicht kommen?

Josef (*echauffiert*): Weißt Du eigentlich was hier los ist?! (*Atmet hörbar. Ruhiger.*) Maria. Bitte. Es tut mir leid. Ich bin Zimmermann. Sie brauchen mich hier. Jeder wird gebraucht. Bitte. Ich muss weitermachen. Bleib tapfer. Ich hab Dich lieb.
Legt auf.

Maria: *wie erstarrt. Dann setzt sie sich an den Tisch, schlägt die Hände vor das Gesicht.*

Rafaels Stimme: Arme Maria!

Michaels Stimme: Das war`s. Jesus kommt ja nicht mal bis Bethlehem.

Gabriel tritt sichtbar hinter Maria mit segnender Geste.

Gabriel: Maria. Maria.

Maria lässt die Hände sinken.

Maria: Alle sagen immer, Maria.

Gabriel: Du schaffst das!

Maria: Alles sagen: Wie Du das alles schaffst! Toll! Du bist für alle DAS große Vorbild.

Gabriel: Bleib stark!

Maria: Du bist so stark! Aber das stimmt doch alles gar nicht.

Gabriel: Du hast Gnade bei Gott gefunden.

Maria: Ich weiß auch nicht, warum Gott mich ausgewählt hat. Ich fühle mich überhaupt nicht stark. Ich habe Angst. Auch wenn der Engel zu mir gesagt hat:

Maria und Gabriel: Fürchte dich nicht!

Maria: Aber es nützt alles nichts. (*Steht auf.*)

Gabriel: Hab Vertrauen!

Maria: Das einzige was ich versuche, ist, Vertrauen zu haben. Aber reicht das? Was sagte der Engel noch? Dass ich meinem Kind den Namen Jesus geben soll. Und dass mein Sohn etwas Besonderes sein wird. Gottes Sohn! Und dass dann ein Reich kommt, dass ewig ist. Also kann das jetzt doch nicht das Ende sein!

Szene 4 In Bethlehem

Michaels Stimme: Schon krass, was Gott manchmal Menschen abverlangt.

Rafaels Stimme: Komm, lass uns helfen.

Maria kommt. Müde.

Maria: Ich habe tatsächlich alles geschafft. Wahnsinn! Und ich bin sooo müde. (*setzt sich*)

Wirtin (*von weitem*): Sie können hier nicht sitzen!

Maria: Bitte, ich will mich nur etwas ausruhen!

Wirtin: Ich hatte gerade alles desinfiziert. Und wer sagt mir, dass Sie nicht krank sind!

Maria: Ich bin nicht krank!

Wirtin: (*Kommt zögerlich näher, um Maria zu betrachten, aber auf deutlichem Abstand.*) Sie sehen aber erschöpft aus. Ein deutliches Krankheitszeichen. Gehören Sie zu einer Risikogruppe? Egal: Verschwinden Sie aus meinem Vorgarten. Oder ich rufe die Polizei!

Maria: (*Steht mühsam auf.*) Bitte. Ich bin nicht krank, nur schwanger. Und es geht mir nicht gut. Nur etwas ausruhen. (*Setzt sich stöhnend wieder.*)

Wirtin: Stehen sie auf! So geht das nicht. (*Tritt auf Maria zu, als wollte sie sie hochzerren, besinnt sich, springt erschrocken auf Abstand zurück.*)

Maria: Schaut sich um: Ist das nicht eigentlich eine Herberge hier?

Wirtin: Normalerweise schon, aber es herrscht Übernachtungsverbot. Also auf, Sie Strolch. Denn wie ein Geschäftsreisender sehen SIE nicht aus. Die dürfen.

Maria: Ich kann nicht. Bitte.

Wirtin: Auf keinen Fall! Ich rufe jetzt die Polizei. (*Greift zum Handy.*)

Maria (*stöhnt*): Rufen Sie bitte besser den Krankenwagen. Mir geht es wirklich nicht gut.

Wirtin (*wählt*): Ich habe hier jemanden. Bei der Herberge „Zum barmherzigen Samariter“, Bethlehem. Wie bitte? (*Zu Maria:*) Haben sie Fieber?

Maria (*stöhnt*): Nein.

Wirtin (*in den Hörer*): Nein. Wie bitte? (*Zu Maria:*) Haben Sie Erkältungssymptome?

Maria (*stöhnt*): Nein. Bitte.

Wirtin (*in den Hörer*): Nein. Warum ich dann anrufe? Na hören Sie mal! Die junge Frau bricht mir gleich in MEINEM VORGARTEN zusammen. Ach so, sie ist schwanger. Danke.

Zu Maria: Sie schicken jemanden vorbei, es kann aber etwas dauern.

Geht langsam ab.

Michaels Stimme: Willst Du sie wirklich allein lassen?

Wirtin: Ich kann doch nichts tun! Wer bin ich denn. Ich habe die Regeln nicht erfunden!

Michael: Denk nach! Gibt es wirklich gar nichts, was Du tun kannst?

Wirtin: Was mache ich nur mit Ihnen? (*Seufzt, geht zur Seite, zieht sich Mundschutz und Haushaltshandschuhe über und hilft Maria auf. Beide ab.*)

Wenn möglich zu „Kommet ihr Hirten“: zwei Rettungssanitäter kommen, die Wirtin eilt ihnen entgegen, zeigt den Weg, wieder ab.

Szene 5 die drei Weisen

Krippenszene mit Maria, der Krippe, der Wirtin und den Rettungssanitätern wird aufgebaut.

Gabriel vor der Szene: Jesus ist geboren!

Michaels Stimme: Jetzt fehlen nur noch die heiligen drei Könige.

Gabriel: Ja ich weiß. Aber ich glaube auf die müssen wir wirklich verzichten. Sie hängen an der Grenze fest und dürfen nicht einreisen.

Raffael: Du unterschätzt die Anpassungsfähigkeit der Menschen. Schau.

Ein Postbote kommt angewetzt. Zu Gabriel:

Postbote: Können Sie mir helfen: Ich habe hier ein Paket: „An Herrn Jesus, Erlöser der Welt“. Aber wo kann ich ihn finden?

Gabriel: Er ist gerade geboren. Da vorn finden Sie ihn.

Gabriel auf Abstand zur Krippe. Postbote klingelt. Die Wirtin macht auf.

Postbote: Bin ich hier richtig bei: „Herr Jesus, Erlöser der Welt“? Ich habe ein Paket für ihn.

Maria: Ja, vielen Dank. (*Nimmt das Paket entgegen. Öffnet es.*)

Entweder als Brief oder als Videobotschaft:

Lieber Jesus, auch wenn wir dieses Jahr nicht selbst kommen können, sind wir doch im Geiste bei Dir und schicken Dir unsere Geschenke. Da Du mit Gold, Weihrauch und Myrrre vermutlich gerade nicht so viel anfangen kannst,

schicken wir Dir etwas Geld – das kann man immer gebrauchen –
Toilettenpapier und Desinfektionsmittel.

Wir sind eigentlich ja keine Könige, sondern Weise, also die Experten. Wir
tun, was wir können. Aber bei aller Weisheit haben wir nicht auf ALLES eine
Antwort. Wir sind so dankbar, dass Du in unsere Welt gekommen bist!
Auf Dir liegt all unsere Hoffnung.

Es grüßen Dich

Caspar, Melchior und Baltasar

(Marias Handy klingelt: Oh hier steht: Heute zugestellt. Die Sendung wurde einem
Hausbewohner übergeben. Daumen hoch: es war toll!)

Rafaels Stimme: Danke!

Gabriel: Wofür? Ich habe für Eure Hilfe zu danken!

Michael: Aber Du hast uns daran erinnert, nie aufzugeben. Je dunkler die Nacht, desto
nötiger das Licht. In jeder Zeit: Egal wie dunkel, egal wie einsam, egal wie
schwer: Es ist doch immer Weihnachten geworden.